

Gutachter (m/w/d) gesucht für Verfahren zur Erteilung der ärztlichen Approbation

Die Regierung von Oberbayern sucht für die Approbationsverfahren von Antragstellenden mit Ausbildung in Drittstaaten ärztliche Gutachter (m/w/d). Aufgabe der Gutachter (m/w/d) ist die Beurteilung im jeweiligen Einzelfall, ob die im Ausland erworbene fachliche Qualifikation mit der deutschen Ausbildung gleichwertig ist. Diese Beurteilung ist eine zentrale Grundlage für die behördliche Entscheidung über die Erteilung der ärztlichen Approbation.



Ihr Profil:

- » Approbation
- » Promotion
- » Mitglied einer Ärztekammer
- » Facharzttitel oder Habilitation
- » Erfahrung in klinischer Praxis und gutachterlicher Tätigkeit

Die Höhe der Vergütung für die Anfertigung eines Gleichwertigkeitsgutachtens bemisst sich nach der höchsten Honorargruppe des Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetzes (JVEG) und beträgt aktuell 120 Euro pro Stunde. Hinzu kommt der Ersatz für besondere Aufwendungen wie Schreibgebühren. Selbstverständlich bieten wir Ihnen eine Einführung in diese besondere Form der gutachterlichen Tätigkeit und eine nahe Begleitung durch unsere erfahrenen medizinisch-fachlichen Kolleginnen/Kollegen. Diese erläutern Ihnen das Verfahren und stehen für Ihre Fragen zur Verfügung.

Mit Ihrer gutachterlichen Arbeit bewerten Sie fundiert die für die Ausübung des Arztberufes erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Antragstellenden. Damit tragen Sie maßgeblich dazu bei, eine zuverlässige und hochwertige Betreuung und Behandlung von Patientinnen/Patienten im Bereich der ärztlichen Versorgung zu gewährleisten.

Interessenten können sich direkt bei Peter Heydecker, Regierung von Oberbayern, Telefon 089 2176-3269, E-Mail: peter.heydecker@reg-ob.bayern.de, melden.

Das Bayerische Ärzteblatt vom Januar und Februar 1974

Erich Schuster aus der Abteilung Gesundheit des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, schreibt in der Januarausgabe über die Betreuung und Behandlung Drogenabhängiger in Bayern. Während 1969 lediglich 313 Patienten in Psychiatrischen Kliniken behandelt bzw. entgiftet worden seien, sei diese Zahl im Jahr 1972 bereits auf 1.122 gestiegen. Die wichtigste Grundlage, die Gefahr des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs abzuwehren, bilde ein gesundes Familienleben. Die intakte Familie sei somit nicht nur die beste, sondern gleichzeitig auch die rationellste Drogenberatungseinrichtung.

In der Februarausgabe spricht Sozialminister Dr. Fritz Pirkel vor der Bayerischen Krankenhausgesellschaft anlässlich der Jahresmitgliederversammlung in München. In seiner Rede geht er unter anderem auf das aktuell entstehende Bayerische Krankenhausgesetz, den gesetzlichen Krankenhausbedarfsplan für den Freistaat Bayern sowie die Übernahme der Zuständigkeit der Pflegesätze durch das Bayerische Sozialministerium ein. In



diesen Belangen wird gleichzeitig auch die Krankenhausfinanzierung thematisiert.

Weitere Themen: Derzeitiger Stand der Lokal- und Regionalanästhesie; Das Regensburger Kollegium für ärztliche Fortbildung; Frührehabilitation bei chronischer Hepatitis im Anschluss an stationäre Behandlung; Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen in der Praxis.

Unter www.bayerisches-aerzteblatt.de/archiv sind die kompletten Ausgaben einzusehen.

Liebe Leserin, Lieber Leser,

eigentlich ist „da capo“ die Spielanweisung, ein Musikstück an der so bezeichneten Stelle nochmal von vorne zu beginnen. Ja, der Ausruf „da capo!“ ist gar eine Beifallsbekundung durch das Publikum. Auf den Jahresbeginn 2024 bezogen wäre das „da capo“ vollkommen unzutreffend und dennoch stehen wir an einem Start, an einem Beginn und sagen „Auf ein gutes 2024!“.

In der vorliegenden, neuen Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblatts* starten wir mit „Neu im Öffentlichen Gesundheitswesen“ in das Jahr, ein Beitrag, den Privatdozent Dr. Benedikt Lampl und Dr. Bernhard Edenharter, MPH, verfasst haben. Bei richtiger Beantwortung der Fortbildungsfragen können Sie hier wieder zweimal punkten, wobei wir bei den Punkten eine Neuerung haben. Ab sofort sind die Teilnahmemöglichkeiten und die Einreichung nicht mehr an das jeweilige Heft gebunden. Gab es bisher ab dem Erscheinungsdatum des *Bayerische Ärzteblatts* einen fixen Einsendeschluss, der ca. einen Kalendermonat umfasste, so kann man künftig knapp ein ganzes Jahr lang mitmachen.

In unserer „Klimaserie“ dreht sich alles um Haut- und Geschlechtskrankheiten. Den Beitrag „Klimawandelspezifische Erkrankungsbilder in der Dermatologie“ haben Carolina Guarddon Pueyo und Professor Dr. Dietrich Abeck geschrieben.

Zwei Interviews hält diese Ausgabe ebenso vor: Wir stellen Ihnen die neue Bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach vor, und Professor Dr. Andreas Lechner, Vorsitzender der Ethik-Kommission der BLÄK, übt Kritik an den Plänen für den Aufbau einer Bundes-Ethikkommission.

Hinweisen darf ich Sie auch noch auf einen Aufruf auf Seite 43, in dem es um Ihre Kunstwerke geht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin